

## Erfolgreiche Vorführung des Spargelvollernters "KIRPY" am 11.06.2010 in Abensberg



Das Cluster Ernährung und die Bayerischen Landesanstalten für Landwirtschaft sowie für Weinbau und Gartenbau stellten am 11. Juni 2010 auf dem Spargelhof Kügel in Abensberg einen bundesweit einmaligen Praxisversuch zur vollautomatischen Spargelernte vor. Erzeuger, Vermarkter, Händler, Berater sowie Verbandsvertreter waren dazu eingeladen, sich das von der Firma ai-solution entwickelte Spargelernte-verfahren beim praktischen Einsatz anzusehen und die Erntequalität zu beurteilen. Mit rund 100 Teilnehmern aus Bayern, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Österreich und sogar den Niederlanden fand die Veranstaltung in der Spargelbranche breites Interesse.

Erntekostenproblematik. Technische Neuentwicklungen für eine teil- oder vollautomatische Ernte von Spargel stoßen deshalb auf großes Interesse. Seit 2009 wird der KIRPY eingesetzt. In Bayern sind in dieser Saison vier Maschinen, deutschlandweit sogar 14 Stück im Einsatz.

Alljährlich in der Erntesaison stehen die Spargelerzeuger vor der Arbeitskräfte- und

Auf Anregung des Clusters Ernährung wurden im Frühjahr 2010 die für den Exaktversuch benötigten Mittel vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereitgestellt. Die Organisation und Realisierung des Forschungsprojekts wird von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in enger Zusammenarbeit mit dem Spargelhof Kügel durchgeführt, welcher den KIRPY samt Erntemannschaft für den Versuch zur Verfügung stellt.

Vor Ort auf dem Versuchsfeld schilderten Peter Strobl vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Pfaffenhofen und Wolfgang Kügel die Ergebnisse der ersten Einsätze des KIRPY und informierten über dessen Funktionsweise: Gezogen von einem Schlepper nimmt der KIRPY den gesamten Spargeldamm auf, schneidet die Spargelstangen wenige Zentimeter über dem Wurzelstock ab und siebt sie heraus. Der geerntete Spargel muss lediglich vom Band genommen und per Hand in Kisten gelegt werden. Den aufgenommenen und gesiebten Boden formt die Maschine anschließend wieder zu einem Damm, in dem bis zur nächsten Ernte 7-10 Tage später neue Spargelstangen wachsen können.

Mit Recht stehen viele Spargelbauern dem KIRPY noch skeptisch gegenüber. Viele Kriterien müssen erfüllt sein, damit er richtig funktioniert: Die richtige Beschaffenheit des Bodens spielt dabei eine ebenso wichtige Rolle wie der Aufbau der Spargelanlage und das passende Wetter. Viele Landwirte zögern auch wegen den hohen Anschaffungskosten sowie den bisher fehlenden Erfahrungen über einen langfristigen Einsatz des KIRPY.



Mit dem in dieser Saison begonnen Versuch beabsichtigt die LWG in Zusammenarbeit mit verschiedenen landwirtschaftlichen Institutionen und dem Spargelbetrieb Kügel, verlässliche Ergebnisse zur Erntequalität und zur objektiven Beurteilung des Spargelvollernters bereit-zustellen.

Innerhalb der geplanten Projektlaufzeit von drei Jahren soll festgestellt werden, inwieweit der KIRPY zu einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit im Spargelanbau für kleinere und mittelgroße Spargelbaubetriebe beitragen kann. Ferner soll untersucht werden, ob beispielsweise der Anteil hohler Stangen infolge der Durchmischung kalter und warmer Bodenschichten oder Berostung, Bakterienbefall und krumme Stangen durch die verbesserten phytosanitären Produktionsbedingungen abnehmen.

Zurück vom Acker wurden die Erntequalität zwischen Maschinen- und Handernte beim Spargel verglichen und fachliche Fragen dazu beantwortet. Auffallend war bei dem mit dem KIRPY geernteten Spargel der hohe Anteil gerade gewachsener Stangen.